



AWO | FFM

Zeitung

AWO | FFM
Zeitung

03.20

Wir brauchen Mut Unsere! AWO.

SOZIAL & POLITISCH

- Update zum Neustart
- Bundesverband steht an der Seite des Präsidiums
- „Wir brauchen Mut und Widerspruchsgeist“ – Interview mit Rudolf Kraus
- „Ich bin in der AWO, weil ...

- 2
- 3
- 4
- 5

WAS WIR BIETEN

- Im Schatten des Lockdown
- Zutritt zu Kitas nur mit normaler Körpertemperatur
- Kreativität gegen Angst und Langeweile
- Jörg Wilhelm ist neuer Geschäftsführer der Johanna-Kirchner-Stiftung

- 6
- 7
- 8
- 9

MITGLIEDERVERBAND

- Ortsverein Ostend scharrt in den Startlöchern
- Trotz Corona ein Stück Normalität für Erstklässler*innen
- Auf Abstand gehalten

- 9
- 10
- 11

ENGAGEMENT

- Förderverein der Anlaufstelle wählte neuen Vorstand
- AWO | FFM sagt Dankeschön!

- 11
- 12



Petra Rossbrey

Update zum Neustart

Liebe Freund*innen, liebe Mitglieder und Mitarbeitende der Frankfurter AWO,

das am 15. Februar neu gewählte Präsidium möchte Euch ausführlich über die ersten Ergebnisse unserer Aufklärung der Machenschaften der alten Führung berichten. Es war sehr wichtig, diese Fakten zeitgleich der Ortsliga der Freien Wohlfahrtsverbände, den Mitgliedern des Sozialausschusses im Römer und dann auch der Presse zu präsentieren.

Denn alle beschäftigte diese Frage: wieviel Geld haben Richter & Co. für was verprasst und wo kam das Geld her? Bevor wir diese Frage nicht offen und nachvollziehbar beantwortet haben, können wir auch kein neues Vertrauen in der Ortsliga und bei der Stadt Frankfurt aufbauen.

Bislang konnten wir einen Schaden von insgesamt rund 4,5 Mio. Euro für den Zeitraum von 2015 bis 2019 feststellen. Dieser Betrag setzt sich aus mehreren Teilen zusammen:

Grafik:

Schaden der AWO in Euro 2015-2019

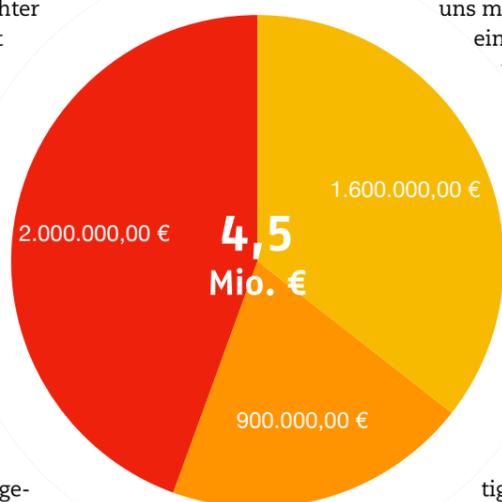
- überhöhte Gehälter
- angebl. Spenden
- Verluste AWO Protect & Flüchtlingshilfe

- **1,6 Mio. Euro** entfallen auf maßlos überhöhte Gehälter und ebenso maßlos ausgewählte Luxus-Dienstwagen der ehemaligen Führungsriege,
- **0,9 Mio. Euro** betragen als angebliche „Spenden“ deklarierte Zahlungen an den Kreisverband Wiesbaden und
- **2,0 Mio. Euro** sind die bisher festge-

stellten Verluste der AWO bei der Flüchtlingshilfe und bei AWO-Protect.

Bisher wurde in der Presse berichtet, wir hätten über Doppel- und Falschabrechnungen die Stadt Frankfurt geschädigt. Das ist, soweit wir das bisher recherchieren konnten, nicht der Fall. Allerdings haben die damals Verantwortlichen durch unklare Kommunikation gegenüber der Stadt selbst dafür gesorgt, dass Missverständnisse entstehen konnten. Für den Kita-Bereich haben wir diesen Fehler behoben und befinden uns mittlerweile in einem sehr guten und engen Austausch mit der Stadt.

Das hat auch die zuständige Dezerntin Sylvia Weber in einer Presseerklärung bestätigt: „Wir haben nur die tatsächlich belegten Kita-Plätze bei der AWO finanziert“. Über die üblichen Platzkostenpauschalen hinaus



gab es in diesem Bereich keine Forderungen der AWO gegenüber der Stadt. Sylvia Weber weiter: „Die AWO hat sich in der Vergangenheit als fachlich verlässlicher Kita-Träger in der Trägerlandschaft Frankfurts bewährt. Größere Beanstandungen seitens des pädagogischen Fachpersonals, des Stadtschulamts als Aufsichtsbehörde oder von Eltern gab es nicht.“

Im Bereich der Flüchtlingsarbeit hat eine falsche Personalliste, die eine ehemalige AWO-Mitarbeiterin der Stadt übermittelt hat, für große Irritationen gesorgt. Wie Ihr in der Presse verfolgen konntet, hat die Stadt dies zum Anlass für hohe Rückforderungen an die AWO genommen. Wir haben den Sachverhalt noch einmal gründlich überprüft und sehen auch hier keinen Anlass für eine Zahlungsverpflichtung. Im Gegenteil: Sollte die Stadt die Aufhebungsvereinbarung mit der AWO bezüglich der Flüchtlingsarbeit noch einmal aufmachen wollen, haben wir wahrscheinlich noch einen hohen Anspruch aus nicht endgültig abgerechneten Baukosten, den wir geltend machen können.

Wir werden das alles weiter sorgfältig prüfen und mit der Stadt professionell und gradlinig besprechen. Wir stellen klar: Wir werden Zahlungen leisten, wenn wir zweifelsfrei eine Verpflichtung dazu erkennen, aber wir werden die AWO immer vor ungerechtfertigten Ansprüchen schützen.

WOHER KAM DENN NUN DAS GELD?

Soweit wir es jetzt wissen, kam das Geld aus eigenen AWO-Mitteln. In den Jahren 2018 und 2019 hat die alte Führungsclique massive Verluste gemacht und es dabei sträflich versäumt, dringend notwendige Investitionen in unsere Immobilien und in eine zukunftssichere IT-Infrastruktur vorzunehmen.

Jeder der ein eigenes Haus besitzt, weiß, dass in jedem Jahr investiert werden muss, um das Haus in gleichwertigem Zustand zu erhalten. Es ist weiterhin notwendig, jedes Jahr ein bisschen Geld zur Seite zu legen, für notwendige Reparaturen, den Austausch der Heizanlage oder des Dachs. Diesen Vorgang nennt man in Unternehmen und deren Wirtschaftsplänen für Immobilien die Abschreibungen.

GRIFF IN DIE AWO-KASSE

Statt Geld für die Immobilien zu nutzen und dringend nötige Investitionen in die Zukunft unserer AWO zu tätigen, wurden die Gelder für maßlos hohe Gehälter der Führung oder für Luxusautos verschwendet. Zusammengefasst heißt das ganz profan: Die haben einfach in die Kasse gegriffen.

Mittlerweile hat auch die juristische Aufarbeitung begonnen. Der erste Termin des Verfahrens mit Jürgen Richter vor dem Arbeitsgericht hat stattgefunden. Der ehemalige Geschäftsführer klagt auf Weiterzahlung seiner Bezüge. Wir sehen das ganz gelassen, sind gut vorbereitet und anwaltlich hervorragend vertreten. Wir wollen, dass die Verfehlungen von Herrn Richter und seiner Clique aufgearbeitet und nicht unter den Teppich gekehrt werden. Außerdem wollen wir Schadenersatz für unsere AWO.

NEUER VORSTAND IST GEFUNDEN

Die Zeit unserer Interimsvorstände ist abgelaufen. Für die nächsten fünf Jahre müssen wir neue Vorstände bestellen, welche die hervorragende Arbeit von Steffen Krollmann und Gerhard Romen fortsetzen. Dafür möchten wir beiden ganz herzlich danken. Erstmals haben wir diese Stellen in einem offenen und transparenten Verfahren ausgeschrieben, um zu einem für alle nachvollziehbaren und gut begründeten Ergebnis zu kommen.

Zunächst haben wir ein Anforderungsprofil entwickelt und eine Findungskommission eingesetzt. Dann wurden die Stellenausschreibungen veröffentlicht und die Bewerbungen gesammelt. Mit einer Bewertungsmatrix haben wir die Bewerber*innen vorsortiert. Rund 150 Bewerbungen haben wir uns insgesamt angeschaut. Das große Interesse hat uns gezeigt, dass trotz des Skandals der Vergangenheit noch immer ein großes Interesse an der Arbeit der AWO besteht. Darüber haben wir uns sehr gefreut.



Informiert bleiben: Die AWO eNews!

Wir geben einen regelmäßigen elektronischen Newsletter heraus, der Euch alle 14 Tage per Mail zugesendet wird. In der nächsten Zeit werden wir diesen verstärkt dazu nutzen, um Euch alle über die aktuelle Sachlage informiert zu halten.

Noch nicht angemeldet?

Auf unten stehender Webseite anmelden oder QR-Code mit Smartphone scannen:

<https://www.awo-frankfurt.de/newsletter>



© iStock | erhui1979

© AWO Bundesverband



Wolfgang Stadler,
Vorsitzender des AWO Bundesverbandes

Von den vielen Kandidat*innen haben wir 21 Personen näher angeschaut. In einem letzten Schritt hat die Findungskommission dem Präsidium zwei Personen vorgeschlagen. Dementsprechend hat das Präsidium entschieden. Wir freuen uns, Euch unsere neuen Vorstände in der nächsten Ausgabe vorzustellen.

ZURÜCK IN SICHEM FAHRWASSER

Zum Schluss möchten wir Euch von positiven Entwicklungen berichten. Durch sofortige und drastische Sparmaßnahmen von insgesamt rund 1,5 Mio. Euro ist es uns tatsächlich gelungen, die AWO zu stabilisieren. Wir werden das Jahr 2020 voraussichtlich mit einer schwarzen Null abschließen. Jetzt hat der Verband eine gute Perspektive, auch wenn uns noch immer 1,5 Mio. Euro an städtischen Zuschüssen fehlen. Wir haben aber gute Gründe zu der Hoffnung, dass durch unsere Vertrauensoffensive gegenüber der Stadt und den Stadtverordneten und die dadurch beförderte Annäherung auch diese Gelder bald freigegeben werden. Dann wird sich unsere Lage weiter entspannen. Wir kehren mit den laufenden Maßnahmen zurück in sicheres Fahrwasser.

Auch wenn die vergangenen Monate für den Vorstand und das Präsidium sehr arbeitsintensiv und anstrengend waren: Wir sind auf unserem Weg ein gutes Stück

weitergekommen. Wir haben die wirtschaftliche Lage des Verbandes stabilisiert, haben die Corona-Krise bisher gut bestanden und konnten in der Aufarbeitung einiges klären. Der nächste Schritt ist die Klärung der Verantwortlichkeiten. Wir werden möglichst jeden zur Rechenschaft ziehen, der der AWO geschadet hat.

Nachdem die Corona-Einschränkungen nun teilweise zurückgefahren werden können, möchten wir aber auch das Verbandsleben wieder schrittweise hochfahren. Denn unsere AWO besteht doch vor allem aus Euch engagierten Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, die jeden Tag mit Leidenschaft und Hingabe an den vielen Angeboten für und mit den Menschen in unserer Stadt arbeiten.

Lasst es uns gemeinsam anpacken und neues Vertrauen in unseren Verband schaffen! Wir werden gebraucht!

Eure Petra Rossbrey
Vorsitzende des Präsidiums

Bundesverband steht an der Seite des Präsidiums

26.06.2020 | Pressemitteilung | Gestern berichteten die Medien über Rückzahlungsforderungen der Stadt Frankfurt gegenüber dem AWO Kreisverband Frankfurt. Dazu erklärt Wolfgang Stadler, der Vorstandsvorsitzende des AWO Bundesverbandes:

„Der Kreisverband Frankfurt hat in den zurückliegenden Wochen und Monaten die Stärke des Verbandes bewiesen: Die Basis wurde aktiv und hat einen beispielhaften Prozess der Aufarbeitung und des Neuanfangs begonnen. Ehrenamt und Hauptamt haben mit hohem Einsatz unermüdlich daran gearbeitet, Schritt für Schritt die Schäden zu ermitteln und einzudämmen. Diese Aufgabe ist nicht immer dankbar.“

Das neu gewählte Präsidium des Kreisverbandes Frankfurt mit der Vorsitzenden Petra Rossbrey an der Spitze und die beiden Interimsvorstände Gerd Romen und Steffen Krollmann erfüllen sie aber mit höchster Integrität und Sorgfalt. Der AWO Bundesverband unterstützt ihr Vorgehen und steht an der Seite des Präsidiums.“

HERAUSGEBER:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband
Frankfurt am Main e. V.
Henschelstraße 11
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 069/298901-0
Fax: 069/298901-10
info@awo-frankfurt.de
www.awo-frankfurt.de

Petra Rossbrey, Präsidiumsvorsitzende
Verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes:
Henning Hoffmann

REDAKTION:

Martina Scheer,
Kommunikationsberatung
Tel.: 06181/4130450
kontakt@martina-scheer.de

KONZEPT & GESTALTUNG:

VON WEGEN Kommunikationsagentur,
Frankfurt am Main
Tel.: 069/94419836
info@vonwegen.de

FUNDRAISING & ANZEIGEN:

Christiane Sattler
christiane.sattler@awo-frankfurt.de
Tel.: 069/298901-46
Fax: 069/298901-10

FOTOVERWEISE:

Siehe Verweis neben den Fotos

WEITERE FOTOS & ABBILDUNGEN:

www.axelhess.com, Martina Scheer,
www.vonwegen.de, AWO Bundesverband,
Johannes Frass
Henning Hoffmann u.v.m.

Die AWO Zeitung erscheint vierteljährlich und ist ein kostenloser Informationsservice der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt am Main e.V. Nachdruck oder Veröffentlichung ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Einsender von Briefen und Manuskripten erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Einzelne Beiträge müssen nicht in allen Fällen die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wiedergeben. Der Herausgeber haftet nicht für unverlangte Einsendungen.

Ihre Friedhofsgärtnerei Jürgen Alt vor Ort



FRIEDHOFSGÄRTNEREI
JÜRGEN ALT

Planen Sie Ihre Dauergrabpflege mit uns.

Denken Sie schon heute an Ihre Grabpflegevorsorge. Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie ein persönliches Gespräch. Wir beraten Sie bei Ihrer individuellen Grabpflegevorsorge.

Pfortenstr. 40 · 60386 Ffm-Fechenheim
Tel.: 069 413565 · www.friedhofsgaertnerei-alt.de
Grabpflege auf den Friedhöfen Fechenheim, Bergen-Enkheim, Hauptfriedhof, Bornheim, Eschersheim & Südfriedhof.

Aufklärung / Neustart

Einfach QR-Codes scannen mit dem Smartphone oder in der digitalen Version (Download auf unserer Webseite) auf QR-Code klicken, um den vollständigen Artikel zu lesen.



Quelle:
Frankfurter
Allgemeine
Zeitung

AWO Frankfurt kündigt ehemaliger stellvertretenden Geschäftsführerin Jasmin Kasperkowitz



Quelle:
Frankfurter
Rundschau

Gehalt bekommen, aber nicht gearbeitet: Vorwürfe gegen Frau des früheren Vorstandsvorsitzenden Wolfgang Stasche



Quelle:
Wiesbadener
Kurier

„Wir räumen weiter auf“ – AWO Vorstand kämpft mit den Altlasten, sieht aber gute Perspektiven



Quelle:
Frankfurter
Rundschau

AWO Affäre vor Gericht: Kündigung von Ex-Geschäftsführer Richter wird verhandelt



Quelle:
Wiesbadener
Kurier

„Stasche hat mich angewiesen, so zu verfahren“ – Hannelore Richter bestreitet Involving in Scheinverhältnis



Quelle:
Wiesbadener
Kurier

Mit neuen Besen gegen die Nebelkerzen: AWO Wiesbaden räumt auf



09.06.2020



09.06.2020



09.06.2020



10.06.2020



10.06.2020



13.06.2020

„Wir brauchen Mut und Widerspruchsgeist“



Rudi Kraus

Zehn Jahre gehörte Rudi Kraus dem Präsidium (vormals Kreisvorstand) der AWO Frankfurt an. Das ehrenamtliche Aufsichtsgremium trat am 19. Dezember 2019 wegen des „AWO Skandals“ fast vollständig zurück – er nicht. Der Skandal dreht sich um übermäßig hohe Gehälter, überteuerte Dienstwagen, Misswirtschaft und womöglich Veruntreuung von Geldern und Betrug in Millionenhöhe durch die Führungsspitze. Neben Barbara Schwarz ist Rudi Kraus das einzige Mitglied, das sich zum Neustart des Präsidiums am 15. Februar dieses Jahres wieder zur Wahl stellte und erneut gewählt wurde.

Herr Kraus, der „AWO Skandal“ war möglich, weil das Aufsichtsgremium seine Kontrollaufgabe nicht ausfüllte. Wann fiel Ihnen auf, dass etwas nicht stimmt?

Der erste Bruch kam für mich 2014 nach dem Tod des langjährigen Vorsitzenden Erich Nitzling. Ich war nicht dafür, dass Ansgar Dittmar in dieses Amt gewählt wurde. Nach einem Jahr als Stellvertreter war mein Eindruck von ihm, dass er die AWO vorrangig als Sprungbrett für den Bundestag nutzen will. Das hatte ich auch an Jürgen Richter geschrieben und Ansgar Dittmar gesagt.

Was hat sich mit der Wahl von Ansgar Dittmar aus Ihrer Sicht geändert?

Ich wurde seit 2015/16 immer unzufriedener mit der internen Diskussionskultur, der Informationsqualität und mit der Neubesetzung einiger Leitungsfunktionen. Ich habe angefangen Briefe zu schreiben, um mehr Informationen, insbesondere zu Finanzdingen, zu bekommen. Und ich habe manchen Vorschlägen widersprochen. Die Unzufriedenheit ist ab 2017 in Misstrauen gekippt. Ich fand es sehr wichtig und gut, dass die AWO für Flüchtlinge aktiv wurde. Aber die finanziellen Größenordnungen und das, was uns mündlich berichtet wurde, haben mich misstrauisch gemacht. Es gab keine solide dokumentierten Informationen und die Mitte 2018 von Jürgen Richter genannten Gründe für den plötzlichen Rückzug aus der Flüchtlingsarbeit wirkten auf mich nicht glaubwürdig.

Sie haben dann eine Oppositionshaltung eingenommen ...

Ja, mein Misstrauen hat sich mit den ersten Zeitungsberichten ab Anfang 2019 über Missstände bei der AWO verschärft. Bei der konstituierenden Sitzung des Präsidiums im Juni 2019 habe ich dann als einziges Mitglied der Berufung von Panagiotis Triantafyllidis und Jasmin Kasperkowitz als stellvertretende Vorsitzende und geplante Nachfolger von Jürgen Richter nicht zugestimmt, weil ich sie fachlich und von ihren Wertvorstellungen her nicht für

die AWO-Führung geeignet hielt. Ab da habe ich vielen Präsidiumsbeschlüssen nicht mehr zugestimmt, konnte aber meine Kolleg*innen leider nicht überzeugen.

Dann nahmen die Zeitungsberichte zu. Die alte AWO-Spitze hatte nur noch Interesse, dass kein Fehlverhalten an die Öffentlichkeit kam, um ihre eigenen Ämter zu retten. Das kippte aber in der Öffentlichkeit, die alte AWO konnte nicht mehr gerettet werden. Mir wurde klar, dass auch ich die letzten Jahre zu leichtgläubig und vertrauensselig war.

Wie sind Sie mit dieser Selbsterkenntnis umgegangen?

Am 3. Dezember 2019 habe ich beantragt, dass Ansgar Dittmar und die drei Hauptamtlichen aus dem Vorstand bis zur Klärung aller Vorwürfe ihre Ämter ruhen lassen sollen. Das Präsidium hat darüber abgestimmt, war aber leider mit großer Mehrheit dagegen, obwohl die Staatsanwaltschaft bereits ermittelte. Da dachte ich: Kraus, Du hast nicht die Fähigkeit, andere zu überzeugen und habe Anfang Dezember einen Brief an den AWO Bundesvorsitzenden Stadler geschrieben. Ich habe um

Hilfe ersucht und meine Hilfe angeboten, die AWO Frankfurt auf eine neue Basis zu stellen.

Bereits im November hatte ich zu Sylvia Schenk Kontakt aufgenommen – als jahrzehntelanges AWO-Mitglied, vor allem aber als bundesweit anerkannte Korruptionsbekämpferin. Mehrere AWO Ortsvereine, allen voran Nied, waren zu der Zeit schon in eine Opposition gegangen. Die Mitglieder in den Stadtteilen waren verbittert, wollten endlich die Wahrheit wissen und eine neue AWO-Spitze haben.

Bleibt die Frage, wie das alles am Präsidium vorbei laufen konnte?

Weil es auf der einen Seite Menschen gab, die wahrscheinlich einmal Idealisten waren aber im Laufe ihres Lebens Geschmack an Macht und Geld gefunden haben und aus der AWO ihre Vorteile gezogen haben.

Auf der anderen Seite sind in der AWO ganz viele Menschen – und da schließe ich mich ein – die sich nicht vorstellen konnten, dass in unserer guten AWO Familie die Gefahr der persönlichen Bereicherung besteht. Umso größer war dann unser Entsetzen. Es lief hier nicht anders wie beim Skandal der gewerkschaftlichen „Neue Heimat“ oder bei der katholischen Kirche den Kindesmissbrauch betreffend. Viel zu viele denken, wir sind doch die Guten, sowas gibt es bei uns nicht.

Die Presseberichterstattung war oft ärgerlich, weil zu reißerisch und oft mit falschen Details. Aber ohne die Presse wäre alles noch lange nicht ans Licht gekommen und die AWO wäre heute nicht schon wieder auf einem guten Weg.

Sie haben bei den Wahlen für das neue Präsidium wieder kandidiert. Warum?

Ich bin nicht stolz auf diese zehn Jahre im Präsidium, ich habe zu lange meine Kontrollpflicht

© iStock | erhui1979



Quelle: Wiesbadener Kurier



Quelle: Wiesbadener Kurier



Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung



Quelle: Wiesbadener Kurier



Quelle: Frankfurter Rundschau

Machtmissbrauch, Vetternwirtschaft, Geldgier –

AWO Skandal in Wiesbaden: Reingehört Teil 1

Jetzt trifft man sich vor Gericht: Jürgen Richter klagt gegen seine Kündigung

Verhärtete Fronten: Einigung vor Arbeitsgericht ist unwahrscheinlich

„Scurrile“ Presstermine und Verschwörungstheorien –

AWO Skandal in Wiesbaden: Reingehört Teil 2

Kein Deal: Anwalt von Jürgen Richter scheidert beim Güutetermin



15.06.2020



16.06.2020



17.06.2020



18.06.2020



18.06.2020

Zur Person

Rudolf Kraus (76) ist seit 55 Jahren AWO Mitglied im Nordend und gehört seit zehn Jahren dem AWO Präsidium (vormals Kreisvorstand) an.

Vor seiner Rente arbeitete er 40 Jahre lang im Jugend- und Sozialbereich der Stadt Frankfurt am Main, zuletzt als Geschäftsführer des Vereins „Haus der Jugend“.

Rudolf Kraus ist seit 61 Jahren Mitglied der Gewerkschaft und seit 58 Jahren in der SPD. Er ist Mitbegründer der Bildungsstätte Anne Frank, Fördermitglied im Fritz-Bauer-Institut und im Trägerverein des Frankfurter Club Voltaire.

„Wir hatten vergessen, mutig Widerspruch zu leisten. Es braucht ein Präsidium mit Widerspruchsgeist...“

Rudi Kraus

vernachlässigt. Rückblickend bin ich aber froh, dass ich langsam die Kurve gekriegt hatte. Es ist nicht einfach, wenn man durch eine Oppositionsrolle zum Außenseiter wird und alleine dagegen stimmt. In dieser Zeit habe ich aber einige Erkenntnisse über zwingende Kontrollnotwendigkeiten gewonnen und Informationen angesammelt und dachte, dass diese dem neuen Präsidium bei der Aufklärung und seiner zukünftigen Arbeit helfen können.

Ich habe so viel Zeit in die Oppositionsrolle investiert dass ich es schade gefunden hätte, jetzt einfach daheim zu bleiben. Ich habe also wieder kandidiert und mir gesagt, dass die Mitglieder über mein Weitermachen entscheiden sollen.

Wie stellt das Präsidium sicher, dass sich ein solcher Skandal nicht wiederholt?

Im alten Vorstand hatten alle Ehrenamtlichen – in unterschiedlichem Maß – vergessen, dass demokratische Kontrolle nie vernachlässigt werden darf. Wir hatten vergessen, mutig Widerspruch zu leisten. Es braucht ein Präsidium mit Widerspruchsgeist das sagt: Halt, hier müssen wir noch was wissen, hier brauchen wir noch schriftliche Unterlagen. Datenschutz ist ein sehr wichtiger Wert. Aber er wurde oft als „Totschlagargument“ missbraucht, um Kontrolle auszuschalten – gerade bei den Gehältern.

In den vergangenen zehn Jahren hat der Kreisvorstand nie über die Bezahlung der Führungsmannschaft gesprochen oder gar beschlossen. Niemand hat gefragt – auch ich nicht, mein schwerwiegendes Versäumnis. Gehälter galten als vertraulich. Es wurde faktisch nur zwei im Vereinsregister eingetragenen Spitzenleuten des Vorstandes überlassen. Das vielköpfige Vorstands-Gesamtgremium hat sich seine eigenen Entscheidungsrechte – auch über Gehälter – stillschweigend nehmen lassen. Als Mitte Dezember 2019 dann die für eine AWO extrem überhöhten Gehälter der AWO-Spitze über die Presse durchsickerten war man entsetzt – aber mitverantwortlich.

Das darf – und wird sicher – nicht nochmals geschehen. Das ehrenamtliche Präsidium hat als Gesamtgremium eine ureigene Aufsichtsfunktion. Es darf sich auch nicht hinter Wirtschaftsprüfer verschanzen. Die haben zum Beispiel bei der AWO Frankfurt bis 2018 so gut wie nichts beanstandet.

Das Interview mit Rudi Kraus führte Martina Scheer

„Ich bin in der AWO, weil ...“

... ich die Arbeit der AWO für Kinder und ältere Menschen für sehr wichtig halte“, sagt Heike Watkowiak. Sie kam durch ihre Mutter Gisela Räuber zum AWO Ortsverein Sossenheim, um dort im Stadtteilzentrum kräftig mit anzupacken. Ihre Mutter ist die zweite Vorsitzende und wusste genau, dass „die Heike sowas gerne macht“. Gemeinsam dekorieren Mutter und Tochter dort die Räume im Wechsel der Jahreszeiten. „Mir geht das Herz auf, wenn es den Menschen gefällt und sie sich wohl fühlen. Das ist für uns Bezahlung“, beteuert Heike Watkowiak. „Der Kontakt mit Menschen macht mir sehr viel Spaß, deshalb bediene ich auch gerne bei Festen.“

Heike Watkowiak ist in Sossenheim durch viele Ehrenämter bekannt. Hauptberuflich arbeitet sie im Jugend- und Sozialamt in Höchst. „Ich habe meine Ehrenämter immer der Familie angepasst“, sagt sie. So engagierte sie sich in der Krabbelgruppe der Kirche, als ihre beiden Söhne dort waren. Im Kindergarten war sie im Elternbeirat. Als ihre Buben Fußball und Handball spielten hat sie den Trainer unterstützt und Turniere organisiert. Während der Schulzeit ihrer Kinder war sie Elternbeirätin in deren Klassen, Schullehrerbeirätin und zusätzlich in der Mittagsbetreuung der Schulkinder aktiv. Und sie hat sich bei Familiengottesdiensten in der Kirche engagiert. Als die Kinder größer waren zog sie sich aus vielen Ehrenämtern zurück – jetzt ist sie bei der AWO.

„Dafür war nicht viel Überzeugung nötig“, sagt sie. „Ich kannte durch meine Mutter und die Familie Karahasan die Arbeit des Ortsvereins.“ Anfang 2013 trat sie der AWO bei und Mitte des Jahres wählte sie der Vorstand bereits zur Beisitzerin. „Unser Vorstand ist ein tolles Team mit Marianne Karahasan als Voreiterin. Die Arbeit macht richtig Spaß, wir entscheiden alles gemeinsam und helfen uns“, schwärmt Heike Watkowiak. „Als Ideengeberin für neue Aktionen finde ich immer eine große Offenheit vor. Die Mitglieder stehen hinter dem Vorstand, Marianne und Yilmaz Karahasan haben hier über viele Jahre eine tolle Arbeit geleistet.“

Es ist bereits in aller Munde, dass Heike Watkowiak auf die erste Vorsitzende folgen will: „Wenn Marianne Karahasan irgendwann nicht mehr kandidieren möchte stehe ich bereit. Sie weiß, dass sie sich in diesem Fall auf uns verlassen kann“, erklärt Watkowiak.



Heike Watkowiak

Aktuell durchläuft sie ein Ehrenamtsstipendium der Bürgerakademie zur Würdigung und Anerkennung von herausragenden Ehrenamtlichen in Frankfurt. Das Programm vernetzt besonders aktive und verdiente Bürger*innen und qualifiziert sie weiter. „Ich bin sehr stolz, dass ich vorgeschlagen wurde“, freut sie sich. „Es ist für mich eine Auszeichnung, dass ich an dem Programm teilnehmen darf.“ Leider finden die Treffen der 25 Ehrenamtlichen dank Corona-Pandemie bislang per Videokonferenz statt. Jetzt hoffen alle auf ein persönliches Treffen.

Wegen der Corona-Krise geht auch der Ortsverein Sossenheim durch schwere Zeiten. „Die Mitglieder werden mehr geschützt als ihnen lieb ist“, sagt Watkowiak. „Viele vermissen und vermischen das wöchentliche Seniorencafé und die vielen anderen Angebote. Wir müssen mit dem Virus weiter leben ohne uns einzusperren und ohne die vielen Verbote.“

Zum AWO Skandal sagt sie: „Ich persönlich war wahnsinnig geschockt und enttäuscht von Menschen, die ich persönlich kennen gelernt habe. Ich stelle mir immer wieder die Frage, wie man sich im sozialen Bereich so verhalten und bereichern kann. Jetzt scheint die AWO auf einem guten Weg zu sein und ich wünsche ihr alles Glück, dass sie bald wieder in einem guten Licht steht. Es ist ganz wichtig, dass es für die AWO weitergeht.“

Martina Scheer

H/ ä/ r/ z/ e/ r GmbH

Ihr Partner der AWO für Büro- und EDV Verbrauchsmaterial

Wir liefern Ihnen 20.000 Büroartikel innerhalb 24 Stunden direkt zu Ihnen ins Haus.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Härzer GmbH, Philipp-Reis-Str. 5
61267 Neu Anspach
info@edv-zubehoer-haezzer.de
Tel: 06081-9411-0
www.edv-zubehoer-haezzer.de



Quelle: Hessenschau



Quelle: Frankfurter Neue Presse



Quelle: AWO Bundesverband



Quelle: Wohlfahrtintern

Falsche Abrechnungen

AWO droht Rückzahlung von 600.000 Euro

Selbstbedienung im roten Gewand – 4,5 Millionenschaden bei der AWO

Vorsitzende legt Zwischenbericht vor

AWO Bundesverband bekräftigt Aufarbeitung – steht an der Seite des Präsidiums

Kleinwagen ersetzt Luxuskarosse – AWO Verband will rigoros sparen



Im Schatten des Lockdown

Die verordneten Verbote und Verriegelungen, die die Bevölkerung vor dem Corona-Virus schützen sollen, haben viele Menschen in eine akute Notlage gebracht. Am härtesten trifft es diejenigen, die auf den unteren Stufen der sozialen Leiter stehen.

Das Ausmaß der Arbeitslosigkeit, die auf den wochenlangen Lockdown folgt, ist noch nicht zu ermesen. Aber Fakt ist, dass unzählige Beschäftigte in prekären Arbeitsverhältnissen bereits ihre Arbeit verloren haben – darunter auch Frauen, die von der AWO Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen betreut werden. „Die meisten Frauen, die überhaupt einer Arbeit nachgehen können, haben diese verloren“, berichtet Bianca Shah, Leiterin der Anlaufstelle. „Viele arbeiteten als Assistenten im Gastgewerbe und hatten über Nacht kein Einkommen mehr.“

SCHNELLER ABSTURZ IN DIE NOT

Die komplette Schließung der Behörden für die Öffentlichkeit brachte die Frauen in eine ernsthafte Notlage: Wie soll man einen Online-Antrag für Arbeitslosengeld 1 oder die Grundversorgung stellen, wenn man keinen Computer hat? Wie soll man eine Behörde anrufen, wenn kein Geld

„Sehr gut fand ich, dass in dieser Zeit die Justizbehörden auf die Vollstreckung der Ersatzfreiheitsstrafe verzichtet haben, wenn verhängte Geldstrafen nicht weiter bezahlt werden konnten“

Bianca Shah

zum Auffüllen des Guthabens der Handy-Karte da ist? „Anfangs konnte man wegen der Flut der Anrufe im Job-Center telefonisch ohnehin gar niemanden erreichen“, weiß Bianca Shah. Nur gut, dass die Anlaufstelle ihre Türen offen ließ, um die Frauen bei den Online-Anträgen zur Existenzsicherung zu unterstützen.

Schauen wir weiter: Frauen, die etwa wegen Darlehensrückzahlungen an das Jobcenter nicht den vollen Hartz-IV Regelsatz erhalten, sind auf das Angebot der Tafeln angewiesen. Als die Tafel aus Sicherheitsgründen aussetzen musste, war schon Mitte des Monats für Lebensmittel kein Geld mehr im Portemonnaie. „Manche Frauen konnten nicht einmal mehr die Rezeptgebühren in Höhe von 10 Euro für wirklich wichtige Medikamente bezahlen“, erklärt Bianca Shah.

Durch die Schließung der Kitas und Schulen fiel auch die Verpflegung der Kinder in diesen Einrichtungen unter den Tisch. Von welchem Geld sollten die zusätzlichen Mahlzeiten bezahlt werden?

„Wir haben in der Anlaufstelle zum Glück einen „Notgroschen“ eingerichtet und Spenden erhalten“, sagt Shah. „Von diesem Geld haben wir für die Frauen und ihre Kinder Lebensmittel und Rezeptgebühren bezahlt. Außerdem konnten wir gespendete Kleidung weitergeben.“

SYSTEMRELEVANTE BEHÖRDEN AUF ONLINE-KURS

„Ich glaube, dass von der Regierung viele Entscheidungen rein aus der Angst heraus getroffen wurden“, meint Bianca Shah. „Sicherlich war es wichtig, im ersten Schritt für die Sicherheit aller zu sorgen. Aber im nächsten Schritt hätte man in den Behörden nüchtern überdenken müssen, welche Dienstleistungen unbedingt durch einen kontrollierten Einlass erbracht werden müssen, um das Nötigste abzusichern. Während Beschäftigten in systemrelevanten Bereichen allerhand zugemutet wurde, fragt man sich, warum systemrelevante Behörden einfach komplett auf Online-Dienste umstellen konnten. Das war sehr bitter für diejenigen, die ohnehin schon am Rande des Existenzminimums leben.“



Bianca Shah, Leiterin der Anlaufstelle, bewahrt selbst in schwierigsten Zeiten die Ruhe.

„Zum Glück war das Wohnen durch Kündigungsschutz abgesichert, der Strom floss weiter und Darlehen konnten unkompliziert gestundet werden – sonst wäre das absolute Chaos ausgebrochen“, versichert Bianca Shah. „Sehr gut fand ich, dass in dieser Zeit die Justizbehörden auf die Vollstreckung der Ersatzfreiheitsstrafe verzichtet haben, wenn verhängte Geldstrafen nicht weiter bezahlt werden konnten“, betont Shah. „Das sollte man zum Anlass nehmen, über die komplette Abschaffung der Ersatzfreiheitsstrafe nachzudenken. Während der Haftzeit verlierst du alles, was deine Lebensgrundlagen ausmacht. Das sollte durch Alternativen wie Ratenzahlungen, Wiedergutmachungsleistungen oder Sozialstunden möglichst vermieden werden.“

„ICH KOMME MIR VOR, ALS WÄRE ICH WIEDER IM KNAST“

Solches hörten die Mitarbeiter*innen der Anlaufstelle während des Lockdown von den Frauen. „Viele haben traumatisierende Erfahrungen gemacht und leiden an psychischen Erkrankungen wie Angststörungen. Für sie waren das „Eingesperrt sein“ in die eigene Wohnung und die Berichterstattung über die Pandemie ein völliges Desaster“, weiß Shah. Hilfen habe es in der Anfangszeit keine gegeben, selbst die Tagesgruppen in der ambulanten Psychiatrie wurden eingestellt. „Eine Frau ist vor Angst aus ihrer Wohnung geflüchtet und wollte lieber auf der Straße schlafen“, gibt Bianca Shah ein Beispiel.

Für die vielen alleinerziehenden Mütter kam noch hinzu, dass sie mit ihren Kindern wochenlang auf engstem Raum zu Hause bleiben mussten – meist ohne Balkon oder Hof zum Spielen. Isolation, Langeweile, Bewegungsunfreiheit und die Angst der Kinder davor, dass die einzige Bezugsperson, ihre Mama, an dem tödlichen Virus erkranken könnte, mussten bewältigt werden.

HÄRTESTE FÜR DAS TEAM

Auch das Team in der Anlaufstelle ging durch eine äußerst harte Zeit. „Für mich war die Entscheidung extrem schwierig und belastend, ob die Anlaufstelle im Lockdown offen bleibt. Das Team musste geschützt werden – aber wir mussten auch unbedingt für die Frauen da sein. Die Nachfrage nach psychologischer und psychosozialer Betreuung und Hilfe für die existenziellen Dinge war immens. Letztlich habe ich beschlossen, die Einrichtung durchgängig geöffnet zu lassen“, umreißt Bianca Shah das Spannungsfeld. Wie mutig!

„Wir haben mit einem dezimierten Team im Schichtmodell im Büro gearbeitet, möglichst alles telefonisch geregelt oder die Frauen im Freien getroffen“, erklärt Shah. „Zum Ausfüllen der Anträge mussten sie aber ins Büro kommen, unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln. Leider können die Frauen nach wie vor nur einzeln das Büro betreten, wir hoffen auf weitere Lockerungen.“

Martina Scheer



Zutritt zu Kitas nur mit normaler Körpertemperatur

Von einem Tag auf den anderen wurden alle Kitas wegen Ausbruch der Corona-Pandemie geschlossen. Entsprechend mussten die Eltern von heute auf morgen ihre Kinder selbst betreuen – es sei denn, sie arbeiteten in systemrelevanten Berufen wie etwa im Krankenhaus, einer Pflegeeinrichtung, im Lebensmittelhandel oder bei der Polizei. Für die Kinder aus solchen Familien wurde nach etwa einer Woche eine Notbetreuung eingerichtet, die bis heute (Redaktionsschluss Ende Juni) gilt.

Wie sieht der Tag für Kinder in der Notbetreuung aus? Die Eltern verabschieden sich von ihren Kindern an der Tür zur Kita, eintreten ist nicht mehr erlaubt. Auf das Kind warten Erzieher*innen, ausgestattet mit Fieberthermometern. Erst wenn eine normale Körpertemperatur gemessen wurde, können die Eltern mit einem Winken gehen.

Einfach: Zu den Hygienevorschriften gehört häufiges Hände waschen. Schwieriger: Erzieher*innen und Kinder aus anderen Gruppen dürfen nicht mehr umarmt werden. „Das ist für einige Kinder schon sehr schwierig, insbesondere wenn ihre Bezugserzieher*in oder Freunde in einer anderen Gruppe sind“, weiß Lisa Milbredt, Leiterin der AWO Kita Bockenheim. „Dem Team ist freigestellt, ob es Masken tragen will. Bei uns haben alle Erzieher*innen darauf verzichtet.“

Die Notbetreuung wurde in der Kita Bockenheim sehr gut angenommen. „Gleich in der ersten Woche hatten wir schon ein Notbetreuungskind und Woche für Woche kamen immer mehr Kinder dazu“, berichtet Lisa Milbredt. „Das lag auch daran, dass es immer mehr Erweiterungen der Regelung für den Anspruch auf Notbetreuung gab.“ Heute sind rund 23 der insgesamt 60 Kita-Kinder in der Notbetreuung.

DIE KINDER VERSTEHEN WORUM ES GEHT

„Wirklich jedes Kind kam an seinem ersten Tag freudestrahlend hier an und war einfach froh, wieder in seiner Kita zu sein“, teilt Lisa Milbredt mit. „Die drei- bis sechsjährigen Kinder können schon gut verstehen, was es mit dem Corona-Virus auf sich hat. Sie wollen alles richtig machen und fragen von sich aus, wen sie umarmen dürfen und was sie jetzt nicht mehr dürfen. Wir waren überrascht wie gut die Kinder das mitmachen.“

„Die Kinder können schon gut verstehen, was es mit dem Corona-Virus auf sich hat.“

Lisa Milbredt

Während der Notbetreuung wurden in der Kita Bockenheim zunächst maximal fünf Kinder pro Gruppe betreut, später acht. Ihren Gruppenraum dürfen sie nicht verlassen, Kinder und Erzieher*innen dürfen auch nicht die Gruppen wechseln. „Wegen der räumlichen Begrenzung sind wir mit getrennten Gruppen sehr viel in die Natur gegangen“, erklärt Lisa Milbredt. „Zum Glück haben wir hier in fußläufiger Nähe das BUGA-Gelände wo man wunderbar spielen kann.“

REGER KONTAKT VIA KIGAROO-APP

Etwa 40 der insgesamt 60 Kinder mussten lange Wochen zu Hause bleiben. Um den Kontakt zu halten nutzte die Kita die Kigaroo-App, die zuvor schon für die Kommunikation mit den Eltern eingesetzt wurde. „Wir haben den Kindern Emails geschrieben und viele Fotos aus der Kita,

Bastelideen, Lieder, Experimente oder Fingerspiele hochgeladen“, sagt Milbredt. „Außerdem haben wir Briefe geschrieben, einen zu Ostern mit einem gebastelten Osterei.“

Zusätzlich zur Notbetreuung läuft inzwischen der eingeschränkte Regelbetrieb. Die Stadt Frankfurt schreibt vor, dass nur 70 Prozent der Plätze gemäß

der Betriebserlaubnis belegt werden dürfen. Deswegen werden die 40 Kinder je zur Hälfte im Wechsel betreut. Während die Notbetreuung durchgängig zu den regulären Öffnungszeiten stattfindet, konnten die anderen Kinder im Juni nur an zehn Tagen betreut werden und auch nur von 8-16 Uhr. „Die Eltern sind froh über alles was sie an Betreuungszeit bekommen“, versichert Milbredt. „Gut ist auch, dass alle Kinder, die nach den Ferien in die Schule kommen, noch ein paar Tage hier verbringen können.“

Zum Redaktionsschluss dieser Zeitung war vom Land Hessen geplant, ab dem 6. Juli wieder in den Normalbetrieb überzugehen.

Martina Scheer



Die Kinder machen mit: Häufiges Händewaschen aus Hygienegründen ist eine Selbstverständlichkeit geworden.



Leitung AWO Kita Bockenheim
Lisa Milbredt | Tel. 069/95643591 | lisa.milbredt@awo-frankfurt.de

Frankfurt got talent!

AWO Talentwettbewerb!

Zeigt uns Euer Talent und seid kreativ!
Motto: #becreative #stayathome



#069gottalent

Kreativität gegen Angst und Langeweile

Eine richtig harte Zeit haben die Jugendlichen hinter sich, die die Jugendhäuser als Treffpunkt nutzen, sich dort austauschen und ihren Interessen nachgehen. Die fünf AWO Jugendhäuser sind für viele Besucher wie ein zweites Zuhause – jetzt waren sie über Wochen hinweg geschlossen.

Unsere Arbeit lebt davon, dass die Jugendlichen zu uns kommen, unsere Räume nutzen und wir gemeinsame Projekte machen“, sagt Myrella Dorn, Leiterin der Jugendarbeit. „Die Schließung der Häuser war erst einmal eine große Umstellung für uns alle.“ Gut, dass nahezu alle Jugendeinrichtungen auf eine gute digitale Nutzung und Vernetzung zugreifen konnten. Auf dieser Grundlage entstand schnell ein breites Online-Angebot, um mit den Jugendlichen in Verbindung zu bleiben.

„Wir haben täglich News rund um das Thema Corona über Instagram gepostet, damit die kursierenden Fake-News direkt entkräftet wurden“, nennt Myrella Dorn ein Beispiel von vielen. „Über Instagram und WhatsApp haben wir außerdem im direkten Kontakt geschaut, wie es unseren Jugendlichen geht.“

„#069gottalent“ hieß der Instagram-Wettbewerb gegen Langeweile, der bis Mitte Juni lief. Das Motto: Kreativität statt Sorgen und Ängste! Bei dem Talentwettbewerb konnten beispielsweise Tik Tok-Videos eingereicht werden, eine Lippsynchronisation von Musikvideos und anderen kurzen Videoclips. Auch angenommen wurden Klopapierjonglieren, Rap- oder Songeinlagen, Tanzvideos, kreative Fotos oder Kurzgeschichten. Die kreativsten Beiträge wurden mit Gutscheinen gekürt. „Unsere digitalen Angebote kamen so gut an, dass wir sie unabhängig von Corona ausweiten werden“, sagt Dorn.

Die Mitarbeiter*innen der Jugendhäuser haben während der Schließung, zusätzlich zu den Online-Angeboten, gezielte Aufsuchende Jugendarbeit in den Stadtteilen gemacht, um Jugendliche zu unterstützen. Darüber hinaus haben sie sich bei der Corona-Hotline der AWO|FFM Ehrenamtsagentur und beim AWO Einkaufsservice der Sozialen Dienste beteiligt.

Seit knapp drei Wochen sind die Häuser mit einigen Hygienemaßnahmen wieder geöffnet. „Wir freuen uns, endlich wieder die Jugendlichen im Haus zu haben, es war ganz schön leer ohne sie“, beteuert Myrella Dorn.

Martina Scheer



Leitung Jugendarbeit | Myrella Dorn
Tel. 069/298901-51 | myrella.dorn@awo-frankfurt.de

Böhm Schreinerei • Glaserei

Inh. Dirk Winkler

Zimmerstraße 51

63165 Mühlheim am Main

Tel. 06108 / 7969960

www.boehm-schreinerei-glaserei.de

Ihr Fachberater für Fenster und Türen in Holz, Kunststoff und Aluminium, Parkett und Treppen.

Verglasungen aller Art
Reparaturen aller Art

FARBENHAUS GALLUS

- Ihr Wunschfarbton
- Tapeten & Bodenbeläge
- Gardinenleisten
- Rollos & Sonnenschutz
- Montageservice
- Bodenverlegung
- Maler- und Lackierarbeiten

Besuchen Sie uns:
Mainzer Landstraße 318
60326 Frankfurt

Tel.: 069-733957

www.farbenhaus-gallus.de



Partner der **AWO | FFM**

Hessengarage

Starke Marken. Riesen Auswahl. Ein Partner.

Als Partner der AWO möchten wir, dass Sie zu jeder Zeit mobil sind. Für Probefahrten, Beratungen und Informationen wenden Sie sich gerne an unseren Ansprechpartner Herrn Langbecker bei Ihrer Hessengarage.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Ihr Ansprechpartner:
Stephan Langbecker
Verkaufsberater

Telefon: 069 420987-9268
Mobil: 0173 6111764
s.langbecker@hessengarage.de

6x IM RHEIN-MAIN-GEBIET

Hessengarage

Autohaus Hessengarage GmbH
Ein Unternehmen der Emil Frey Gruppe Deutschland

www.hessengarage.de

Jörg Wilhelm ist neuer Geschäftsführer der Johanna-Kirchner-Stiftung

Am 19. Mai 2020 berief der Stiftungsvorstand der Johanna-Kirchner-Stiftung Jörg Wilhelm zum neuen Geschäftsführer. „Die Berufung von Herrn Wilhelm ist überfällig und mehr als konsequent. Die vergangenen Monate und die Bewältigung der Corona-Pandemie haben uns gezeigt, dass Herr Wilhelm über alle fachlichen Kompetenzen und Management Skills verfügt, die in dieser Funktion gebraucht werden. Er genießt unser vollstes Vertrauen und wird künftig die Geschicke unserer Stiftung lenken“, erklärt Steffen Krollmann, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes.

Seine Karriere im sozialen Bereich startete Wilhelm schon als Zivildienstleistender bei der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Offenbach-Land. Dort sammelte er erste Erfahrungen in der Betreuung älterer Menschen. Danach schloss er eine Ausbildung zum examinierten Altenpfleger in einer Pflegeeinrichtung des Deutschen Roten Kreuzes ab. Es folgten erste Erfahrungen in privatwirtschaftlich organisierten und freigemeinnützigen Pflegeeinrichtungen.

2003 wechselte Jörg Wilhelm als Wohnbereichsleitung ins Bürgermeister-Menzer-Haus (BMH) der Johanna-Kirchner-Stiftung und übernahm anschließend die stellvertretende Pflegedienstleitung. 2006 rückte er in die Pflegedienstleitung und kollegiale Zentrumsleitung vor. Nach weiteren Stationen innerhalb der Johanna-Kirchner-Stiftung übernahm er 2015 die Fachbereichsleitung Pflege und ist seitdem für alle Pflegeeinrichtungen zuständig. 2018 wurde Jörg Wilhelm zum stellvertretenden Geschäftsführer berufen. Seit dem Ausscheiden des langjährigen Geschäftsführers im Dezember 2019 hatte Wilhelm die kommissarische Geschäftsführung inne.

AWO Frankfurt



Johanna-Kirchner-Stiftung | Geschäftsführung | Jörg Wilhelm
Tel. 069 / 298901-52 | joerg.wilhelm@awo-frankfurt.de



Jörg Wilhelm



Sabine Kunz



Marga Meuser



Egidius Planz



Elsbeth Muche

Ortsverein Ostend scharrt in den Startlöchern

Ideen für den AWO Ortsverein Ostend sprudeln nur so aus der neuen Vorsitzenden Sabine Kunz heraus. Eine Hürde beim Vorankommen ist für den im Februar neu gewählten Vorstand allerdings die Corona-Pandemie, die seit vielen Wochen das gesamte Vereinsleben lahmlegt.

Sabine Kunz kennt man bei der AWO Frankfurt als Leiterin des August-Stunz-Zentrums. Im Februar wählte der Ortsverein Ostend sie zu seiner Vorsitzenden – als Nachfolgerin der langjährigen Vorsitzenden Renate Wolter-Brandecker, die jetzt in einem anderen Stadtteil wohnt und Kunz für das Amt vorgeschlagen hat. Wie strikt Sabine Kunz Haupt- und Ehrenamt trennt zeigt sich, als sie ein Gespräch über den Ortsverein nur außerhalb ihrer Arbeitszeit einräumt.

Obwohl sie AWO Mitglied an ihrem Wohnort Königstein ist trat Sabine Kunz am 1. Januar dieses Jahres dem Ortsverein Ostend bei. „Ich wollte wegen der „AWO-Affäre“ ein Signal setzen und zeigen, dass die AWO in Frankfurt einen guten Kern hat“, beteuert sie. „Ich halte es für notwendig, dass die AWO in der Öffentlichkeit wieder ein anderes Gesicht kriegt.“

Die AWO-Basis im Stadtteil hält zusammen, wegen des Skandals ist nur ein Mitglied ausgetreten. „Wir hatten im Gegenteil sogar mehr Eintritte als Austritte im Ortsverein“, sagt die neue Vorsitzende. „Ich konnte Menschen dafür begeistern, in den Ortsverein einzutreten. Zur Kreiskonferenz am 15. Februar hatten wir knapp über 100 Mitglieder und konnten mit zwei statt mit einem Delegierten an der Wahl des neuen Präsidiums teilnehmen.“

DIE PANDEMIE BREMST AUS

Stellvertreterin von Sabine Kunz im Vorstand ist Marga Meuser, Initiatorin der Kleiderkammer des Ortsvereins Ostend, die mit ihrem Team seit Jahren im „Klamöttchen“ eine hervorragende Arbeit leistet. Als Beisitzerinnen wurden Elsbeth Muche und Felicitas Herdt gewählt sowie Egidius Planz als Kassenführer. „Wir sind ein tolles Team im Vorstand, mit drei langjährigen und zwei neuen Mitgliedern haben wir eine gute Struktur“, freut sich Kunz. Leider musste die erste Vorstandssitzung

wegen der Corona-Pandemie abgesagt und auf Ende Juni verlegt werden.

„Wir wollen Angebote machen, die zur AWO passen und als erstes herausfinden was unsere Mitglieder erwarten. Unser Vorstand ist demokratisch ausgerichtet, ich werde nichts einfach festlegen“, erklärt Kunz. Für Ortsvereins-Feste wurde schon ein Team zusammengestellt, das den Vorstand künftig unterstützt. „Wir haben zum Glück viele engagierte Mitglieder, der Vorstand alleine würde das nicht schaffen“, so Kunz weiter. „Uns geht es nicht nur um ein nettes Rahmenprogramm, wir wollen Gemeinsamkeit herstellen.“

Es kursiert bereits die Idee, die klassische AWO Suppenküche wieder aufleben zu lassen, die sich im AWO Jubiläumsjahr gut bewährt hat. Sie soll ein Bezugspunkt sein, um Menschen zu Diskussionsrunden und Vorträgen einzuladen. Neben den Klassikern will der Vorstand auch Neues ausprobieren, um das Spektrum der Mitglieder zu erweitern. Ziel sind mehr Familienmitgliedschaften und eine Altersspanne von Jugendlichen bis zu über Hundertjährigen. „Wir haben schon Ideen für Angebote für alle Generationen und wie wir uns im Stadtteil verstärkt zeigen wollen“, sagt Kunz.

Als neues Format schwebt Sabine Kunz, die berufliche Bildung und Jugend als ihr Steckenpferd bezeichnet, eine Hotline-Beratung für Auszubildende in Konfliktfällen vor. Als Mitglied im Berufsbildungsausschuss der IHK Frankfurt kennt sie sich bestens damit aus. „Nicht jeder Azubi traut sich, in die Ausbildungsberatung zu gehen oder ist in der Gewerkschaft engagiert“, weiß sie.

KOOPERATIONEN MIT ORTSVEREINEN GEPLANT

„Bei den Ausflugsfahrten leisten die anderen Ortsvereine schon eine hervorragende Arbeit. Hier würden wir gerne freie Plätze für unsere Mitglieder nutzen. Es macht doch Spaß, wenn zwei Ortsvereine zusammen wegfahren, da lernt man auch andere Menschen kennen“, ist Kunz überzeugt. Ohnehin will der Ortsverein Ostend mit den anderen Ortsvereinen kooperieren und sich verstärkt austauschen.

Martina Scheer



AWO Ortsverein Ostend | Vorsitzende Sabine Kunz
Tel: 0175 / 8948072 | kunz-kilb.falkenstein@t-online.de

**Spendenkonto**

AWO Kreisverband Frankfurt am Main e.V.
DE38 5005 0201 0000 0262 29
Stichwort: Schulranzen

Kontakt

Barbara Schwarz
Ehrenamtliche Projektleiterin
Tel.: 06109 – 33368
barbara.schwarz@awo-frankfurt.de

SPENDER 2019/2020**Stiftungen/Firmen/Vereine**

Art-Q e.V.
Birgit Wedekind für Kinder-Stiftung
Chaja Stiftung
Chemetall GmbH
Friedhelm Wilmes-Stiftung
Fröbe-Hartmann-Brodbeck Stiftung
Inner Wheel Club Frankfurt Rhein-Main
Johann Wilhelm Schreiber-Stiftung
Leberecht-Stiftung Gemeinnützige GmbH
Odgers Berndtson Unternehmensberatung
Werner Herwig Badstieber-Stiftung

Privatspender

Anne und Rainer Köchel	Helmut und Marianne Grohmann
Barbara Dembowski	Ingeborg Rieker-Klawuhn
Christa Eisert	Karin Kayser
Christina Wiedemann	Klaus Benecken
Claus Wisser	Manfred Klawuhn
Cornelia Brandecker	Marita Weigand
Doris Wege	Ottilia Altmann
Dr. Annette Schumacher-Eul	Petra Ernst
Dr. Leif Schrader	Rolf Menzer
Edeltraud und Wolfgang Schrott	Sabine Schopp
Elfriede Arend	Sabine Schorr
Elisabeth Vogelheim	Ulrich Zinsius
Else und Horst Hofmeister	Ulrike Nissen
Friedl Schneider	Volker Teige
Grete von Loesch	Volkmar Holzhausen
Hans-Jürgen und Eva-Maria Sturm	Willi Menzer
Heinz-Peter Donath	Wolfgang Lis

AWO Ortsvereine, die durch Aktionen und Sammlungen halfen

OV Bergen-Enkheim	OV Nordweststadt
OV Bornheim	OV Oberrad
OV Dornbusch-Eschersheim-Ginnheim	OV Praunheim
OV Gallus	OV Sachsenhausen
	OV Sossenheim

AWO Ortsvereine, die bei der Bedarfsermittlung und Verteilung der Schulranzen halfen

OV Bahnhof-Gutleut	OV Niederrad
OV Bergen-Enkheim	OV Nordend
OV Bockenheim	OV Nordweststadt
OV Bonames-Nieder-Eschbach	OV Oberrad
OV w	OV Ostend
OV Eckenheim	OV Praunheim-Westhausen
OV Fechenheim	OV Preungesheim
OV Gallus	OV Riederwald
OV Griesheim	OV Sachsenhausen
OV Höchst-Unterriederbach	OV Schwanheim
OV Kalbach	OV Seckbach
OV Nied	OV Sossenheim

Trotz Corona ein Stück Normalität für Erstklässler*innen

Ende Mai startete die AWO Frankfurt mit der Auslieferung von 1.460 Schulranzen, die in Zusammenarbeit mit den Frankfurter Kindertagesstätten und weiteren Kooperationspartnern an bedürftige Erstklässler*innen übergeben wurden.



Barbara Schwarz,
Vorsitzende des OV Bergen-Enkheim mit Petra Rossbrey,
Vorsitzende des Präsidiums

„In diesem Jahr standen wir mit unserem Projekt ‚Mein erster Schulranzen‘ vor besonderen Herausforderungen. Viele Kindertageseinrichtungen waren noch nicht wieder voll hochgefahren. Deswegen hatten viele Kitas angekündigt, die Kinder und Eltern einzeln einzuladen, um ihnen den Ranzen übergeben zu können“, erläutert Barbara Schwarz die Situation. „Auch auf unsere Ortsvereine konnten wir dieses Jahr bei der Auslieferung nicht zurückgreifen. Der Gesundheitsschutz ging einfach vor. Ich bin sehr froh, dass unsere hauptamtlichen Kolleg*innen eingesprungen sind und uns unterstützt haben.“

Barbara Schwarz, Vorsitzende des AWO Ortsvereins Bergen-Enkheim und Beisitzerin im neu gewählten Präsidium, gehört zu den führenden ehrenamtlichen Köpfen hinter dem Projekt und hat es vor rund zwölf Jahren mit ins Leben gerufen.

„Die Corona-Krise trifft junge Familien am härtesten. Neben der Kinderbetreuung zuhause und dem oftmals damit verbundenen Home-Office, kämpfen viele Eltern mit den finanziellen Folgen der Kurzarbeit. Deswegen ist dieses Projekt wichtiger denn je, um den jetzt startenden Schüler*innen zumindest ein Stück Normalität und Sicherheit zurückzugeben. Wir dürfen diese Krise nicht auf dem Rücken und zu Lasten der Zukunft unserer Jüngsten bewältigen. Deshalb sind wir sehr froh, das Projekt weiter fortführen zu können“, freut sich Steffen Krollmann, Vorstandsvorsitzender der Frankfurter AWO.

Die ehrenamtliche Initiative „Mein erster Schulranzen“ der AWO Frankfurt wurde 2008 ins Leben gerufen und begann mit 60 Schulranzen. Das Projekt wird von 22 Ortsvereinen, rund 40 Stiftungen und Unternehmen sowie zahlreichen Einzelspendern unterstützt und ist damit eines der größten Einzelprojekte des Frankfurter Kreisverbandes.

AWO Frankfurt



ZEIT FÜR EINE NEUE KÜCHE?

Die perfekte Gelegenheit zum Schauen und Ideensammeln:

Küchenhaus Beck • Koblenzer Straße 2e • 56412 Nentershausen

Lassen Sie sich von unserer Ausstellung inspirieren!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Bastian und Jürgen Beck

Montag bis Freitag, 9–18 Uhr • Samstag, 9–13 Uhr • oder Termin nach Absprache
Mail: kuechenhaus-beck@outlook.de • Tel.: 0 64 85 – 88 02 13



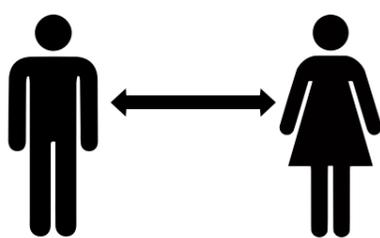
Auf Abstand gehalten

Es dauert schon viel zu lange und es wird uns wohl noch eine lange Zeit begleiten! Die notwendigen Verhaltensregeln zur Eindämmung des Corona-Virus haben das Leben in den AWO Ortsvereinen fest im Griff.

Jetzt wäre die Zeit der Veranstaltungen und Angebote im Freien. Doch alles fällt aus, ist nicht möglich: Stadtteilfeste, Sommerfeste in unseren Einrichtungen, Ausflüge und geplante Urlaube – abgesagt, verschoben!

Im AWO Ortsverein Oberrad stand wie jedes Jahr im August eine gemeinsame Reise an die Ostsee an. Erich Schlauch und sein Vorstandsteam hatten seit letztem Jahr alles vorbereitet, die Plätze waren ruckzuck ausgebucht. Nun hat der Vorstand die Reise absagen müssen. Gemeinsamer Urlaub ist so nicht vorstellbar: Wie soll das Abstandsgebot in einem Bus eingehalten werden? Soll man mit drei Bussen aufbrechen? Oder gar mit der Bahn anreisen? Ziemlich beschwerlich sein Gepäck rein in den Zug, raus aus dem Zug zu schleppen, eventuell noch mit Umsteigen. Nicht machbar! Auch der Aufenthalt

1,5 M ABSTAND



vor Ort wäre anders: „Es gibt unter Corona-Bedingungen in dem Hotel keine Möglichkeit gemeinsam zu frühstücken, dann lassen wir das insgesamt in diesem Jahr. Schade, aber die Gesundheit geht einfach vor“, erklärt Erich Schlauch.

BUSREISEN? DIESEN SOMMER NICHT!

Busausflüge sind immer eine willkommene Gelegenheit für Mitglieder und Freund*innen der AWO, ein interessantes Ziel anzusteuern und gemeinsam einen ganzen Tag zu genießen. Es sind die Highlights, die Termine sind schon früh im Kalender notiert – das wird in diesem Sommer nichts! Abstand ist geboten.

„Unser Busunternehmen, mit dem wir immer fahren, hat uns mitgeteilt, in einem Bus mit 50 Plätzen könnte es nur 16 Personen mitnehmen“, berichtet Eberhard Schwarz aus dem Ortsverein Bergen-Enkheim. „Das sprengt unsere Kalkulation und geht gar nicht.“ Dabei gibt es so viele Ideen für Ziele und der Drang, mit den Mitgliedern etwas zu unternehmen, ist riesig.

Die monatlichen Treffen des Ortsvereins Bockenheim im Elsa-Müller-Treff in der Alten Feuerwache finden nicht statt. Gemeinsame Busausflüge und die Reise nach Ostfriesland sind storniert.



Ortsvereinsvorsitzender Wolfgang Rüth dazu: „Alle Möglichkeiten, im Norden eine wunderbare Zeit zu verbringen, haben Einschränkungen. Der geplante Abstecher auf die Insel Langeoog als Tagestouristen ist nicht sicher!“ Aber die Kleiderstube des Ortsvereins in der Leipziger Straße ist wieder geöffnet. Die Ausgabe und Annahme von Kleidung unterliegen den notwendigen Hygiene- und Abstandsregeln. Bei dem sommerlichen Wetter verlegten die Macherinnen vor Ort einen Teil der Kleiderstube kurzerhand in den Hof.

Frische Luft tut gut und das Virus hat noch weniger Chancen der Ausbreitung. Eine Lösung sind also Veranstaltungen draußen, Treffen und Aktivitäten unter freiem Himmel. Warum nicht ein gemeinsamer Brückenspaziergang (AWO Bahnhof-Gutleut) oder auf den „Spuren von Hans Frick“ mit der AWO Gallus.

„ZAUBERWORT“ DIGITALISIERUNG!

Ja klar, eine überschaubare Vorstandssitzung im Ortsverein als Videokonferenz erscheint möglich, alle Ortsvereine sind

mittlerweile per Email etc. erreichbar – aber eben nicht alle Vorstandsmitglieder und schon gar nicht alle in der Mitgliedschaft. „Digitales Bingo“ oder das „Vorlesen auf Zoom“ kann da nur eine reizvolle Ergänzung sein – das Leben im AWO Ortsverein ist klassisch „analog“ sortiert.

Die Corona-Pandemie mit ihren Auswirkungen im Alltag untereinander – sei es in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Freizeit oder eben in der AWO: Die Zukunft ist zunehmend „digital“, doch wir müssen alle mitnehmen, müssen Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe sichern und die Voraussetzungen hierfür für alle schaffen!

Ich freue mich auf die nächsten „analogen“ Begegnungen in unseren Ortsvereinen!

Henning Hoffmann



Henning Hoffmann
Verbandsreferent AWO | FFM
Tel: 069 / 298901-41
henning.hoffmann@awo-frankfurt.de

Förderverein der Anlaufstelle wählte neuen Vorstand

In seiner Mitgliederversammlung Ende 2019 wählte der Förderverein der Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen Elisabeth Vogelheim zu seiner neuen Vorsitzenden und Barbara Ulreich zu ihrer Stellvertreterin.

Elisabeth Vogelheim erwarb vor Eintritt in den Ruhestand langjährige Führungserfahrung in Verbänden und Unternehmen – zuletzt 15 Jahre lang als Personalleiterin eines Automobilkonzerns. „Mich motiviert es, einen Beitrag für eine Gruppe von Frauen zu leisten, die kaum eine Lobby haben“, erklärt die neue Vorsitzende. „Vorgenommen habe ich mir, gemeinsam mit Frau Ulreich die Anlaufstelle zu unterstützen, Botschafterin für den Verein zu sein und Spenden einzuwerben.“

Die neue Vorsitzende hat sich bereits im Vorfeld engagiert: „Die Anlaufstelle bekam vor zwei Jahren eine großzügige Spende, mit der fünf Jahre lang eine Verwaltungsangestellte beschäftigt werden kann. Eine solche neue Stelle bringt Veränderungen

für die Organisation mit sich. Dabei konnte ich unterstützen und Abläufe verändern, die zu einer Entlastung der Leiterin und der Beraterinnen führten. Und wir haben jemanden für die Gestaltung eines neuen Internetauftritts und einen neuen neuen Flyer für die Anlaufstelle gefunden.“

Barbara Ulreich war jahrzehntelang als Geschäftsführerin in Bildungsunternehmen und im Verbandswesen aktiv. Sie erklärt: „Ich kannte die Anlaufstelle aus dem Zertifizierungsprozess durch Weiterbildung Hessen e.V. Nach meinem Ausscheiden aus dem „aktiven“ Berufsleben sprach mich Frau Shah auf ein ehrenamtliches Engagement im Förderverein an. Ich halte die Aufgabe der Anlaufstelle für außerordentlich wichtig, weil straffällig gewordene Frauen wenig bis keine Unterstützung durch die Gesellschaft erfahren. Die Wiedereingliederung ist aber eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass die Frauen wieder dauerhaft und nachhaltig für sich und ggf. für ihre Kinder sorgen können.“

Zu ihren Zielen sagt sie: „Ich möchte gemeinsam mit Frau Vogelheim in allen uns bekannten Netzwerken für die Unterstützung des Fördervereins und der Anlaufstelle werben und ein politisches Bewusstsein dafür in der Frankfurter Stadtgesellschaft anregen.“

Wir wollen den Förderverein wieder so positionieren, dass eine dauerhafte Unterstützung der Anlaufstelle möglich ist.“

Ebenfalls neu gewählt wurden: Als Beisitzerin Stella Schultz-Nurtsch, selbstständige Kauffrau und Mitglied im Frankfurter Stadtparlament für die SPD, und Joachim Klein, bereits Mitglied im Förderverein, als Revisor.

Martina Scheer

von links:
Elisabeth Vogelheim,
Barbara Ulreich



Förderverein der Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen
Vorsitzende: Elisabeth Vogelheim
elisabeth.vogelheim@t-online.de



AWO|FFM sagt Dankeschön!



NEUE FILTERANLAGE RETTET SCHWIMMBADBETRIEB

Dank einer neuen Filteranlage kann das hauseigene Schwimmbad im August-Stunz-Zentrum weiterbetrieben werden. Viele seiner Nutzer freuen sich sehr, es ist ein beliebter Ort für Groß und Klein. Neben Schwimmkursen für Kinder können Bewohner*innen der Pflegeeinrichtung das Schwimmbad für Therapie- und Rehabilitationszwecke nutzen. Wasser-Shiatsu ermöglicht etwa Menschen mit eingeschränkter Motorik eine sanfte Fortbewegung. Wir danken ganz herzlich der Werner Herwig Badstieber-Stiftung, der Otto Georg Dinges Stiftung und der Dr. Herbert Münzer-Stiftung für die neue Filteranlage, die Kindern und Senior*innen weiterhin Glücksmomente im Wasser beschert.



GESANG UND GITARRENKLÄNGE

Seit September 2019 begleitet die Musikerin Jutta Loskill die Singgruppe im August-Stunz-Zentrum mit ihrem Gitarrenspiel. Vor der Corona-Pandemie traf sich die lebhafteste Gruppe alle 14 Tage im Gemeinschaftsraum zum Singen. Jutta Loskill ist eine versierte Jazzsängerin, die mit viel Freude und Lebensenergie singt und Gitarre spielt. Die tolle Live-Ergänzung zur Singgruppe kommt bei den Bewohner*innen sehr gut an. Gefördert wurde das musikalische

Projekt durch die herzliche Unterstützung der Werner Herwig Badstieber-Stiftung. Wir sagen danke und hoffen, dass die Bewohner*innen bald wieder gemeinsam mit Frau Loskill singen können.



LASTEN E-BIKE FÜR „ESSEN AUF RÄDERN“

Die Mitarbeiter*innen im August-Stunz-Zentrum freuen sich über ihre neue Verstärkung im Team: Ein neues Lasten E-Bike hilft bei der Auslieferung von „Essen auf Rädern“ im Ostend und bei Einkäufen für die Bewohner*innen. Gerade in Zeiten von Corona ist die Essenslieferung bis vor die Haustür wichtiger denn je. Das E-Bike ermöglicht eine schnelle und umweltfreundliche Belieferung, die gleichzeitig für Bewegung und Spaß sorgt. Gespendet wurde das Lasten E-Bike von der Werner Herwig Badstieber-Stiftung. Wir sagen Danke!



NEUE AUSSTATTUNG FÜR PC-KURSE

Seit Februar 2020 freut sich die Sozialberatung im Kinder- und Familienzentrums (KiFaZ) in Preungesheim über ihre neue Ausstattung, die für PC-Kurse benötigt wurde. Zwei mobile PC-Wagen und zwei Paravents erleichtern die Durchführung des Computerkurses für Erwachsene. Jeden Montag und Dienstag haben hier Frauen mit Migrationshintergrund die

Gelegenheit, erste Computerfähigkeiten zu erlernen oder diese zu verbessern. Im Kurs zeigen und erklären die AWO Mitarbeiterinnen den Teilnehmerinnen mit viel Verständnis und Ruhe alle notwendigen Abläufe. Ermöglicht wurde die neue Ausstattung durch die freundliche Unterstützung der Werner Herwig Badstieber-Stiftung.



WOHLTUENDE PFLEGEPRODUKTE

Die Corona-Pandemie hat das Leben jedes einzelnen Menschen sehr schnell verändert. Vor allem in unseren Pflegeeinrichtungen haben die strengen Hygienemaßnahmen, Mund-Nasen-Schutzmasken und das Besucherverbot den Alltag unserer Bewohner*innen und Pflegefachkräfte komplett verändert. Wie schön, dass es Menschen gibt, die in diesen Zeiten an unsere Pflegeheime denken. L'Oréal beschenkte unsere Bewohner*innen im August-Stunz-Zentrum mit duftenden und wohltuenden Körperpflegeprodukten. Die Freude über die schön verpackte Spende war groß. Ein besonderes Geschenk, das vielen ein Lächeln ins Gesicht zauberte. Vielen Dank!



LECKERE KNABBEREIEN FÜR UNSERE HEIME

Kleine Knabberereien sind überall beliebt. Das dachte sich auch das Unternehmen Intersnack Deutschland und erfreute

unsere drei Pflegeeinrichtungen mit Goldfischli, einem salzigen Gebäck. Jedes Haus erhielt ein „ganzes Meer“ von Fischli, die in kleinen Tütchen angeschwommen kamen. Eine richtig leckere Spende – danke für die Großzügigkeit und Hilfe in Zeiten der Pandemie.



„WORTSCHATZ“

Dank der großzügigen Unterstützung der von der Frankfurter Sparkasse verwalteten Rita Höfer-Stiftung konnte das Projekt „Wortschatz“ vor der Corona-Pandemie in der Kita Alfred-Marchand-Haus fortgeführt werden. „Wortschatz“ fördert Kinder mit Migrationshintergrund durch regelmäßige Märchenerzählungen in ihrer Sprachentwicklung. Die Märchen werden in einer kleinen Gruppe von Kindergarten-, Vorschulkindern und Erstklässlern einmal pro Woche durch einen eigens dafür ausgebildeten Märchenerzähler erzählt. Wir wünschen den Kindern viel Freude und bedanken uns für die märchenhafte Spende.

Elisa Valeva



Fundraising | Elisa Valeva
Tel. 069 / 298901-46
elisa.valeva@awo-frankfurt.de

Ihre Anlass-Spende hilft unmittelbar unseren sozialen Projekten.

Wenn Sie sich an Ihrem Festtag statt Geschenken eine Spende wünschen, beraten wir Sie gerne und stellen Ihnen Möglichkeiten dafür vor. Rufen Sie uns bitte schon im Vorfeld an.

Wir freuen uns darauf, Sie unterstützen zu können – und sind sehr dankbar für Ihre Hilfe und Umsicht.
(Kontakt siehe oben)



© Jasmin Chatrath



© Salamath Bissiriyu

Die durch Corona ausgelösten Einschränkungen waren auch für Kinder und Jugendliche eine große Herausforderung. Das Homeschooling verlangte Ihnen viel ab. Sie konnten ihre Freunde nicht treffen, Sport und Spiel fielen aus und Langeweile zog ein. Der Jugendfotowettbewerb der Jugendhilfe in der Ernst-Reuter-Schule II war ein Beitrag, um den Kontakt zu den Jugendlichen aufrecht zu erhalten. Bis Ende Mai wurden über 70 Fotos unter dem Motto „Aus dem Fenster“ eingereicht. Gleich zwei Jugendliche konnten den 1. Platz gewinnen: Salamath Bissiriyu und Jasmin Chatrath. Die Jury prämierte viele weitere Teilnehmer*innen. Für die Unterstützung des Jugendfotowettbewerbs möchten wir der Heiner Thorborg GmbH & Co. KG ganz herzlich danken.



**Aus dem Fenster –
der Jugendfoto-
wettbewerb 2020**